



Zürcher Stillstandsprotokolle des 17. Jahrhunderts online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH TAI 1.120; ERKGA Hinwil, IV A 3 a
(S. 8–13)**

Titel **Hinwil (Stillstand): Jahresprotokoll**

Datum 1679

[S. 8]

Acta stillstandts a[nn]o 1679.

<Sonntag den 5. jänner>

Sonntag den 1. sabbat diß yngetrëttnen jahrs den 5. jënner ward nach der predig stillstand gehalten und ernstliche nochfrag gehalten, was über die h. wienacht und neüw jahrs tag möchte verlossen seyn. Es hat sich aber nichts andres gefunden, als daß alles still und gebürlich abgeloffen, gott lob!

Weswëgen auch die eltesten und stillstender ernstlich gebätten und vermanhet worden, flyssige uffsicht zu haben und sonderlich die 4 ehogaumeren wol zu gewahren des kirchgangs und daß das angeheberte jahr wol und gotselig fortgeführt werde.

<Gutjahr den armen außzetheilen 10 lb gëlt>

Dito ward auch erkent ein lb g[ëlt] oder 10 gëlt den armen zum gutjahr auszetheilen, so zinstag darauf im pfarrhus beschëhen von beyden syten, deme kirchenpflegeren und gmeind sekelmeistern. Ward auch den armen hierby ernstlich zugesprochen, nit allein die predigen und gottsdienst vor anderen auß flyssig zu besuchen, sonder mit stillem frommen huswandel, flyssigem gebätt und ernstlicher arbeit sammbt den kinderen sich treüw ze verhalten.

<Sonntag den 2. hornung liechtmëß, nëbent wirt zu Wërnezhusen>

Sonntag den 2. hornung ward noch der morgenpr[edig] stillstand gehalten und auch nochfrag gehalten des schenk-hauses halben Rudli Buchmans zu Wërnezhusen. Da bricht gëben worden, daß zimmlich vill wyn daselbsten verbrucht und etliche ehrliche elteren schier besorgind, ihre kinder möchtet dahin lauffen.

Als ist der wirt ins pfarrhus bescheyden worden und ihme ernstlich zugesprochen worden, sich ze hüten vor ynzügen junger oder sonst zerhafften leühten und allen ungebüren, widrigenfals syn sach ohnverwylet dem herren landtvogt zu Grüningen müste anhängig gemachet werden. Der wirt gelobte, keine ungebühr nicht vorzelauffen lassen und nit anderst. als wie er bishar bescheyden und in stille etwan ein trunk vom zapfen hinweg ze gëben verwilligung ghan ze thun.

<Jagli Pfëningers s[elig] 5 weislin>

Dito ward auch gerahtschlaget, wie des verstorben Jagli Pfëningers s[elig] weislin deren 5 und sonderlich auch das jüngste meitelin möchten versorget werden. Hat ein eh[s]am[m]er stillstand den p[ar]fer gebätten, ob diß kind nit möchte auss gnaden in Ötenbach genommen werden, worüber mans tentiert, und als ich zinstag den 4. febr[uar]ii vor den gesammten heren pflëgeren am allmoßen darumb gebätten, hat man geantwortet, daß 9 oder mehr arme burgerskind uff den Ötenbach wartind und köne man auch die nit alle nëmen. 2 brötli wochenlich wurdend disem kind gesprochen und sollen auch die fründ und kirchen etwas thun und das kind wol versorget werden. So hernach beschëhen.

Domahlen ward 2 sehr ellenden höchst prësth[afften] wybspersonen Barbel Klingnauw und Adali Lüßer 4 lb auß mitlyden uff myn byt und ablegte noht hin gëben, ihnen noch und noch auszutheilen. Item der alten Bidermanin zu Ringwyl j lb x ß dito. // [S. 9]

<Sontag den 2. merzen; faßnacht wësen solle vermitten blyben>

An der herren faßnacht ward nach gehaltner morgenpredig stillstand gehalten und erinneret, daß ein eh[s]am[m]er stillstand flyssig achtung gëben solle über die faßnacht, daß die wüsten unordnungen nit wie vor dißem abermahlen uberhand nëmen mit unverschammbtem geloüff und bättlen mit versumnus der predigen und daß man in werendem gottsdienst und predigen weder morgens nach mittags den armen gëbe, sonder erst hernach.

<Zinstag pr[edig] und khinderlehen besuchen>

Die geschwornen und eh[e]goumer warend von neüwem vermahnet alles ernsts, gute achtung ze gëben, daß in wëhrender zinstag wochenpredig keine arbeit aussert den heüseren beschëhe und das die predigen wie auch die kinderlehen und nachmittags predig an den sontagen flyssig besucht werdind.

Dito ward der ellenden Barbel Klingnauwin Zacharis von Tobel frauwen zu Wërnezhusen, so groß geschwollen an der waßersucht ligt, j viertel kernen gëben werde.

<Sontag den 6. aprellen>

Ist abermahl noch gehaltner morgenpredig stillstand gehalten worden, da dan Jos Grimm eh[e]goumer zu Ringwyl eröffnet, wie das Heinrich Bidermans s[elig] 2 knaben zimlich heiloßen wësens mit schweeren sonderlich der eltere Abrahamm, und ist selbiger wochen ihnen by haus in bysyn zweyer eltisten ganz ernstlich zugesprochen und selbige zur besserung vermanet worden, da sy dan darumb umb verzychung gebätten und sich aller besserung anerbotten habend.

Dito beschach ein ernstliche vermanung an den eh[s]am[m]er stillstand, sonderlich die eh[e]goumer, das man sich uff die h. große wochen und h. osteren solle rüsten und die geschwornen ein flyssige uffsicht haben uff die sumseligen kirchgënger, sonderlich in den zinstags predigen und den catechisationen.

Etlichen jungen leühten ist durch die ehgaumer befohlen worden, sich ehrlich ynsägnen zu lassen, so dan auch beschēhen.

<Sontag den 11. tag meyen>

Ist noch vollendeter morgen-predig stillstand gehalten worden und vorderist ein ehrsammer stillstand erinnert und gebätten worden, ein gute aufsicht ze halten uff alle die jēnigen, welche die lobl[ichen] mandat und sazungen uns[er] gn. heren und oberen mutwillig übertretend, sonderlich da man wider die 3te und 4te gebott auch wider das 7bende so frēffenlich handelt mit schweeren, sabbathschēdung und allerley leyhfertigkeiten.

Domahlen ward auch gut befunden, daß mann die wyberstül so gar zu ēng haltend mit außzognen byschömlen solte vergrößeren, als hernach auch beschēhen.

Uli Kunz in Wyßenbach und Eva Mugglin syn ehewyb sind wēgen stetten zwytrachten und uneinigkeit verzeigt worden durch den ehegaumer Jos Hürliman von Wērnezhusen, und sind selbige hernoch ins pfarrhus berüft, ihnen gebürend zugesprochen worden, da sy dan beßerung angelobt haben, g[ott] gāb gnad! // [S. 10]

<Sontag den 1. junii brachmonat; das man h. pfingsten halte, die predigen flyssig bsuche>

Noch gehaltner vorbreytungs-predig uff die h. pfingsten und zum tisch des herren, da ist ein ehrsammer stillstand abermahlen vorderist vermahnet worden, alle gute aufsicht ze halten und angstalt ze machen, daß über die h. pfingsten und sonderlich pfingstmontag keine ohngebühr fürlauffe, sonderlich im wirts-huß, und daß man das volk flyssig zur kirchen vermahne, und als flyssige nachfrag gehalten worden, wie es über die auffart ergangen, hat sich doch gott lob nichts böses erzeigt.

<Dorff und predigwachten angstelt>

In dißem stillstand sind die dorff und predigwachten flyssig zu halten erkēnt worden, daß weyl man keinen profosen, daß man von hauß ze hauß durch abwechsel alle tag flyssig in der gmeind herumb kehre, die einten in bergen, die anderen im land, und daß man ob uns[er] gn. heren und oberen mandat und sazungen halte, damit die unverschamten frömbden und ynheimschen unūzen bättler mögind hinderhalten und abgeschafft werden.

<Sontag den 6. julii hoüwmonat; verhalten in der ernd>

Dißmahlen ist dem jungen volk ernstlich zugesprochen worden, sich wērender ernd-zyt, sonderlich wo man auch hinus lauffe in die frühe ernd, sich fromm, still, zeügsamm und in allwēg gebürend und ehrbar verhalte.

<Untreüw zehenden>

Die geschwornen sind ernstlich gebätten und vermahnet worden, ein flyssige aufsicht ze halten uff die jēnigen, so etwan gesücht und untreüw mit den zehenden bruchend.

Und daß man doch verhüfflich syn wolte, allem erndgwül und übel ze wêhren, wylen frytag und samstag den 4. und 5. diß monats zimmlich schwêre empfyndtliche wëtter hin und wider auch grad in lieber nachpurschafft ergangen, daß vom hagel nit gringer schaden etlicher ohrten danohen entstanden.

<Flyßig vermanen zu den bätt und predig stunden>

Auch daß man das volk zu desto flyssigerer besuchung der gmeinen gebätt und predig stunden vermahne und halte. Man solle auch alle zucht und ehrbarkeit in dem hauß gottes zu erhalten sich anglëgenlich beflyssen, das außhin lauffen vor verrichtetem h. gebätt und ander flüchten dem pfarer hëlffen hinderhalten wie auch das unanständige hut-deken oder hut uffsetzen, ehe man zur kirchen hinus ist.

<Das unverschammte geloüff der kinder von Wërnezhusen ins Gyrenbad zu wehren>

Es ist auch von einem stillstender angezeigt worden der große zu und überlauff des armmen volks, sonderlich meist etlicher Wërnezhuser kinder, welche unverschammter wyß ehrlichen baderen im Gyrenbad mëchtig überlestig, die sich auch deßen erklagt. Worüber befohlen ward je den nechst gelëgnen gschwornen, daß sy dahinkehrind und disem unwësen und beschwerd abhëlffind. // [S. 11]

<Sonntag den 3. augstm[onat]>

Ward nach verrichtem gottsdienst und vollendeter morgenpredig abermahlen stillstand gehalten.

Und erstlich flyßige nachfrag gehalten, was möchte über wërende erndzeyt pecciert worden syn, so zu verbessern syn wurde. Als ist von etlichen stillständeren angezeigt worden, daß man sich etlicher ohrten, sonderlich in bergen umb Ringwyl, Gyrenbad, Neüw-Husen, Underbach, uff Ohrn und deren enden vast übel klage, das gar vill êhri und frucht abgwunnen und gerufft worden. Als hat man ernstlich befohlen, daruf zu sezen, wo und wen man ob solchen frëffnen und unverschammten thaten ergryffen und erfahren könte, selbige zu gebüender abstraff zu leyden an gebüenden ohrten.

Dito ist auch ein ehrsammer stillstand erinnere worden, daß wyl uff den 21. augusti ein allgemeiner dank-, fast-, buß und bättag vor[st]ehend[?], als man by guter zeyt durch unsren hochgeehrten herren oberist pfahrer und herren decanum berichtet worden, als werde von nöhten syn, sich by zyten hieruff ze rüsten und alle gute angstatt ze machen, daß dem oberkeitlichen befelch gehorsam nochgelëbt werde.

<Weisenkind verdingt>

Dito ist auch beratschlaget worden, daß das jüngste weisenkind Jagli Pfëningers s[elig] auch widerumb an ein ehrlich ohrt verschafft werden und versorget werden möchte. Gedachtes kind ist hernach by dem neüwen jahr erst völig verdingt worden dem alten kilchenpfläger wachtm[eister] Hans Hürliman im Rotenstein jehrlich umb 4 fl und der frauwen 16 ß ein dicken trinkgëlt. Er hat es aber lang noch im alten jahr schon ghan.



<Sonntag den 2. septembris>

Dißmahlen ward nach vollendeter predig ein stillstand gehalten, und noch gehaltner umbfrag ist von den geschwornen im dorff geleydet und angezeigt worden, wie daß in unserm wirtzhauß zimlich trinkens verspürt werde am sonntag abenden. Worüber gebürend und ernstlich mit dem wirt geredt worden, daß er disen mangel verbessere, welches hernach auch für herren landtvogt zu Grüningen gwachsen, welcher ihn und andere wirt und nebet wirt mehr umb buß anlegt und ihnen ernstlich zugesprochen, sonderlich auch unserm wirt, worüber besserung verspürt worden.

<Zinstag den 4. octobris>

NB.

Ward abermahlen stillstand gehalten und dems[elbigen] wie auch etlich anderen eltisten der gmeind fürbracht worden, wie daß by vorfallenheit eines halben heüslins und plazes, so nächst by der kilchen gelägen, sehr komlich syn wurde zu einer newen schulstuben und plaz, da man nit allein winters zeyt die schul halten, sonder auch zu anderen sonderlich villen h. übungen und verrichtungen sommers und winterszeyt gar dienstlich gebrauchen könnte.

Verte. // [S. 12]

<Neüwe schulstuben deliberiert>

Als nebet deme, das winterszeyt die schul mit großer ohnglägenheit und merklicher hinderung docentium et studentium, da die schul bald da, bald dört in einem ohnkomlichen winkel eintweders dunkel, daß die armen kinder nit sehen und gnug licht und heitere haben können, oder zu äng, da etwan vill spyngig und kunklen in der stuben etc., als hat man ein hohe notwendigkeit erachtet, dißen mangel, so bishar gsyn, zu Hynwyl ze verbessern zu gutem der ganzen gmeind und sonderlich deß hauptdorffs Hynwyl:

<Commoditates>

[a.] Damit nebet der schul an solchem ohrt zu halten das christlich lobsgang von jungen leühten knaben und töchteren daselbsten geübt und getryben. b. Das ledige erwachsne volk, daß nit mehr in der kirchen und kinderlehren kan verhört werden, wylen vill junge, denen man vorderist auch g'waren muß. c. Daß etwan auch ehrliche alte leüht, welche sich im kirchgang schlecht, d. und zun zeyten krank beyndend ob der wyte, denen vor, inn und noch der kirchen und gottsdienst etwas zufallen möchte, an disem nahen ohrt by der kirchen zuflucht nēnnen in disrer stuben, versorget, auszeruhen und daselbsten erquikt werden möchtend.

<Incommoda vor dißem>

Auch die ehren und brautlauff, wie man es nēmbt, da die braut mit ihren gespylen etwan in der ängen kleinen pfarrstuben was auß den bergen hinab kommen, offt mit villem schnee und wasser der pfarrstuben zugloffen mit nit geringer ohnglägenheit eines pfarrers und der synigen, der sich alsdan meist in die kirchen und uff die cantzel



ze rüsten haben, andere und andere nuzbarkeiten einer nēwen gmeinen schulstuben so nahe by der kirchen sehr kommlich und glēgen sind mehr angedeütet worden, selbiger dismahlen zu geschwygen.

<Extra paucos ward von den übrigen obganniert und reclamiert nit wenig>

Nun außert etlich wenigen vorgsetzen, welche die sach verstanden und nuzlich, auch ein hohe noturfft geachtet worden, ist vom grösten theil aber auß ohnverstand grobheit reclamiert und diß vorhaben nit wenig getadlet worden. Die einten woltend es für ein unnöhtige neüwerungen ausgeben, wöltind es bym alten blyben lassen, seige schon lang schul ghalten worden, wan der schulm[eister] syn stuben nit wölle wyter geben, fyndt man wol einen anderen, der es gern thüge. Andere woltend einen kostbaren neüwen bauw machen, man solle contribuieren die materialien und den neuwen bauw uff dem hinder kilchhöflin dem mättelin sezen, so aber wēgen schlechtem herd [?] und wyl der plaz am wynd und lufft stoht gar übel morachten[?] gsyn were, und hat man sich zu großem umbcösten wēgen kleinen kirchengutt schryten können, so lycht den armen zum nachtheil hette gereichen mögen.

<Die sach uffgeschoben umb deß junkeren statt[halter] grichtsherren raht hierin ze pflāgen>

Es ist aber dißmahlen zu keinem schluss kommen und hat der pfarrer sammbt etlichen wenigen guten, so die sach verstanden, biß könfftiger zeyt auffgeschoben, die oberen und vorus junker statthal[ter] Ęschren zu Bubikon als grichtsherren deß ohrts hiworn umb hilff, raht und gutachten anzelingen. // [S. 13]

<Den 14. november>

Umb Martini ward abermahlen noch gehaltner predig stillstand gehalten, und die kirchen ämpter bestellt und ergēzt vor allen dingen sigerist und schulmeister Hans Jacob Lutz, welcher über die 30 jahr lang beyde dienst zusammen verwalten widrumb bestettiget. Da der pfarrer die umbfrag gehalten, wan jemand klag habe des einten oder deß anderen diensts wēgen, so wölle und könne man solches gebürend anmelden, wo aber kein klag, so werde gedachter wyters das beste thun, welcher sich auch alles guten anbietten. Die gmeind aber war nit wol zu fryden domahlen, wylen sy gmeint, er solte wie von altem har umb beyde dienst bätten, ward rahtsamm gefunden, daß er könfftig wider darumb anhalten solle, damit der flyss und ernst in verwaltung beyder ämpteren desto gwässer und grösser seyn möchte.

Dito ward auch erwehlt ein neüwer außerer kirchenpflēger Uli Götti in der Schwändi. Item ein sekelm[eister] Casper Knächt zu Hynwyl, 2 ehgoumer neüwe: Hans Conrat Brunner zu Wërnezhusen und Ulrich Schnyder zu Hadlikon. Der Hans Knächt aber im dorff Hynwyl und der Jos Grimm zu Ringwyl sind noch ein jahr gebätten und bestettiget worden, daß es wider in gute ordnung kommen möchte und nit alle 4 ehg[oumer] der gmeind in einmahl uff und abgiengend.



<Den 3. december>

Sontag noch gehaltner morgenpredig ward abermahlen ein stillstand gehalten und umbfrag gehalten, was zu verbesseren seyn möchte. Ist aber nichts fürgefallen. Als sind die geschwornen und ehegaumer ganz yfrig vermahnet worden, uf bevorstehende heilige wienacht ein flyssig auffsehen zu halten uff den kirchgang und daß sonderlich auch die wochenpredigen fleyßig besucht werdind und daß das h. fëst flyssig ghalten und alle gebürende vorbereitung hieruf beschëhen möchte, daß auch deß wirtshauses Hynwyl flyssig gewahret werde und alle unordnung vermytten blybe.

Dito ward auch erkënt von einem ehersammen stillstand iij mütt kernen under die armen und husarmen der gmeind, so sich uff die 30 haushalt[ungen] erlaufft, auszutheilen das mël, die spënd uff die h. wienacht.

<3 brötli abgestellt>

Die 3 Rütli brötlin, so Junghans Hürlimans sëligen knab Ulrichli Hürliman, der zu einer basen ins Toggenburg jehrlich umb j ducaten, so auß des knaben eignem gütlin soll gegeben werden versorget worden uff den Hämberg zu meister Brägker schnyder, die brötli sind abgestellt worden.

[Transkript: BF/24.06.2013]